Der Serva-padrone-Topos in der Oper. Komik als Spiel mit musikalischen und sozialen Normen in *AFMw* 45 (1988), 87–110.

Sabine Henze-Döhring

Peri, Jacopo

Geb. 20. 8. 1561 in Rom (?);

gest. 12. 8. 1633 in Florenz

P. war in einer Epoche größten musikalischen Umbruchs maßgeblich an der Entstehung der Oper beteiligt. Als Komponist, Sänger und Instrumentalist arbeitete er an verschiedenen Kirchen und am Hof der Medici in Florenz. Er gehörte zu den dortigen Humanistenzirkeln, die bestrebt waren, auf der Grundlage der platonischen Ethoslehre von der Macht der Musik über die Zuhörer einen neuartigen Stil, jedoch nach antikem Vorbild, zu schaffen. Ein Forum fanden sie in den großen höfischen Festen; die Intermedien anlässlich der Hochzeit des Großherzogs (1589) etwa, prachtvolle – und für spätere Opern vorbildliche – Unterhaltungen mit effektvollen Bühnenbildern, Kostümen, Musik und Tanz, priesen immer wieder die Macht der antiken Musik, und P. soll mit einer herrlichen Arie zum selben Thema seine Zuhörer besonders gefesselt haben.

Die höfische Mode der Pastoralen, aber auch das Interesse an der Theorie des Aristoteles über die kathartische Wirkung von Musik und Drama, spiegeln sich in P.s Zusammenarbeit mit Ottavio Rinuccini, einem humanistischen Dichter und Schüler von Torquato Tasso. Die Musik zum Pastoraldrama *Dafne*, 1598 in Florenz zunächst als Experiment im kleinen Kreis aufgeführt, ist verloren; aber in *Euridice*, der ersten erhaltenen Oper, 1600 in Florenz aufgeführt und gedruckt anlässlich der Hochzeit Heinrichs IV. von Frankreich mit Maria de' Medici, lässt sich die enge Verbindung zwischen Wort und Musik nachvollziehen, wie man sie auch im Drama der Antike vermutete. In seinem Vorwort zu *Euridice* schreibt P., nach Ansicht vieler seien die Tragödien der Griechen und Römer ganz und gar gesungen worden, und er glaube, diese Vortragsweise habe »zwischen der langsamen und ausgehaltenen Bewegung des Gesangs und der raschen, schnellen Bewegung der Sprache« gelegen. Als Versuch einer Aneignung schuf P., vielleicht angeregt von Cavalieri, ein sehr emotionales, dramatisches Rezitativ mit genauer

Anpassung der Musik an Sprachmelodie und -rhythmus, aber auch an die Spannungsverläufe des Textes; anders als bei Cavalieri werden Verschlüsse nicht regelmäßig hervorgehoben, so daß sich eine lebendigere, an der Prosa orientierte Deklamation ergibt. Der Affektsteigerung entspricht eine hochexpressive Musik: Z. B. unterbricht die Botin die heitere Idylle und schildert mit Melodiesprüngen, unvorbereiteten Dissonanzen und stockenden Pausen den Tod Euridices; ein Modell nicht nur für Monteverdi, sondern auch für Jahrzehnte darüber hinaus.

Ihre Wirkung, sagten allerdings schon Zeitgenossen, sei nur einzuschätzen, wenn man P.s eigene vortreffliche (und kaum in Notation übertragbare) Ausführung erlebt habe; spätere Generationen verurteilten P.s Rezitative wie die seiner Zeitgenossen als spannungslos – ein Urteil, das die »historische« Aufführungspraxis, die sich nicht allein am Notenbild orientiert, revidiert hat. In einer späteren Oper *La Flora* (1628; gemeinsam mit Marco da Gagliano) notierte P. viel mehr Auszierungen als in seinen früheren Werken, z. B. in der virtuosen Arie »O campagne d'Anfitrite«. Andere dramatische Werke sind nur fragmentarisch überliefert. In seiner Sammlung von Gesängen *Le varie musiche* (1609, 2. Auflage 1619) finden sich bereits Beispiele für die Vertonung strophischer Texte in Form von Rezitativ und Arie.

Noten: Euridice, Florenz 1600, Reprint N. Y. 1972, hrsg. von E. M. DUFLOQ, Rom 1934. Einzelne Instrumentalwerke hrsg. von G. HAUSWALD in *Das Musikwerk* 45, Köln 1973. *Le varie musiche and other songs*, hrsg. von T. CARTER, Madison 1985.

Literatur: PIROTTA, N. und POROLEDO, E.: *Music and Theatre from Poliziano to Monteverdi*, Cambridge (1969), ³1982. RUSSANO HANNING, B.: *Of Poetry and Music's Power Humanism and the Creation of Opera*, Ann Arbor und Michigan 1980. PALISCA, CL.: *Humanism in Italian Renaissance Musical Thought*, New Haven (CT) 1985. CARTER, T.: J. P. 1561–1633. *His Life and Works*, 1. Bd., N. Y. und Ldn. 1989. FISTOLESI, L.: *Del recitar cantando. Per un studio comparativo dell' Euridice di J. P. e di Giulio Caccini*, Mailand 1990. *Musica umanistica da Poliziano a Rinuccini* [Kongr.-Ber. 1994], Sezze Romano 1995. CARTER, T.: *Music, Patronage and Printing in Late Renaissance Florence*, Aldershot 2000.

Marie-Agnes Dittrich